

Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung I 2014/2015

Datum / Zeit: 3.12.2014 / 16:15 – 18.14 Uhr **Ort:** Zentrum Schluefweg, Kloten

Leitung: Kaspar Vogel **Protokoll:** Caroline Boesch

Anwesend: Corinne Arman (Vorstand), Caroline Boesch (Vorstand), Pierre Bonhôte (Vorstand), Hanspeter Brüesch (Horgen), Stefan Campagnoli (Zch-Uto), Beni Diener (Affoltern), Anna Durmaz (Vorstand), Marco Frei (Uster), Philipp Herren (Zch-Letzi), Daniel Kachel (Vizepräsident), Dominic Kleiber (W'thur-Stadt), Stephan Kron (Zch-Uto), Stefan Küng (Zch-Letzi), Philip Laue (Uster), Benjamin Macher (Uster), Alexandra Merkli (Unterland), Andreas Metzler (Hinwil), Köbi Moser (Affoltern), Theo Renfer (W'thur-Stadt), Urs Schaub (W'thur-Land), Patrick Schneiter (W'thur-Land), Martin Spaltenstein (Vorstand, Präsident Verlagskommission), Nico Sieber (Hinwil), Michael Sutter (Meilen), Christine Thöny (Verlagsleitung), Werner Thöny (Horgen), Martin Tischhauser (Vorstand), Kaspar Vogel (Präsident)

Entschuldigt: Urs Aellig (Horgen), Thomas Broger (Dietikon), Erich Kern (Zch-Waidberg), Pierre Kübler (W'thur-Stadt), Jürg Maag (Präsident LKV), Nathalie Meier (Präsidentin KRK SG), Toni Meili (Meilen), Andreas Spinas (Sek1 GR)

Gäste: Bruno Kaufmann (PHZH), Martin Lampert (Bildungsrat), Madeleine Wolf (VSA)

Geschäfte

1. Begrüssung, Wahl der Stimmzählenden
2. Protokoll DV II 2013/2014 vom 25. Juni 2014 (www.sekzh.ch>SEKZH)
3. Mitteilungen
4. Informationen aus dem Bildungsrat (Martin Lampert)
5. Abnahme des Jahresberichtes 2013/2014 (Fokus 1 14/15)
6. Abnahme der Jahresrechnung 2013/2014 (Beilage)
7. Aktuelle Bildungsgeschäfte
8. Anträge aus den Sektionen
9. Verschiedenes

Wichtigste Inhalte / Entscheide

1. Begrüssung, Wahl der Stimmzählenden

Der Präsident Kaspar Vogel begrüsst die Delegierten, die Vorstandsmitglieder und die Gäste, speziell Bruno Kaufmann (PHZH), Martin Lampert (Bildungsrat) und Madeleine Wolf (VSA).

Kaspar Vogel orientiert über das Abstimmungsresultat zur Klassengrösseninitiative und die Bedeutung für die Belastung / Entlastung der Lehrpersonen. Er meint, dass der Lehrplan 21 ein zeitgemässes Instrument ist, falls der Lehrplanentwurf vom letzten Herbst im Umfang der Kompetenzanzahl und bezüglich Kompetenzerwartung massiv gekürzt wurde. Die Erziehungsdirektorenkonferenz versprach, dies zu tun. Wir werden nun genau und kritisch prüfen, ob das in der kurzen Zeit auch tatsächlich in unserem Sinne umgesetzt wurde.

Die Bildungsdirektion plant bereits die Umsetzung im Kanton Zürich. Es wird es wichtig sein, dass vor der Einführung des Lehrplans die passenden Lehrmittel zur Verfügung stehen. Es macht wenig Sinn, nach neuem Konzept einen Lehrplan einzuführen, wenn weder Lehrmittel noch adaptive Vorleistungen vorhanden sind. Deshalb muss der Lehrplan gestaffelt eingeführt werden. Für die Weiterbildung der Lehrpersonen müssen zudem genügend Ressourcen zur Verfügung stehen.

Als Stimmzähler werden Werner Thöny und Hans Peter Brüesch einstimmig gewählt.
Die Anzahl der Stimmberechtigten beträgt 24.

2. **Protokoll DV II 2013/2014 vom 25. Juni 2014 (www.sekzh.ch>SEKZH)**

Das ausführliche Protokoll der letzten Delegiertenversammlung ist auf der Homepage der SekZH zu finden. Eine Zusammenfassung davon wurde im letzten Fokus publiziert.
Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser Philipp Herren verdankt.

3. **Mitteilungen**

– **Schwerpunkte des Vorstandes für das Schuljahr 2014/2015 (K. Vogel)**

- Berufsauftrag
- Lehrplan 21 (Lehrmittel, Stundentafel, Zeugnis), siehe Traktandum 4
- SekZH intern: Statuten & Abschluss des Projekts Mitgliederverdoppelung / Mitgliederwerbung
- Vernetzung mit Verbänden und der Politik

– **Statutenänderung (K. Vogel)**

Kaspar Vogel erläutert den Delegierten die bestehende Vereinsstruktur aus dem Jahre 2000 und erklärt, dass diese den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden müssen. Mit den neuen Strukturen sollen die basisdemokratischen Strukturen beibehalten und gestärkt werden. Der Vorstand soll näher zu den Mitgliedern rücken und der Informationsfluss vereinfacht werden.

Die Mitglieder bleiben die Basis des Vereins und werden neu jährlich an eine Mitgliederversammlung eingeladen. Die Mitglieder bleiben in Sektionen organisiert, die aber den LKV-Bezirken entsprechend angepasst werden. In den Sektionen werden keine Vorstände mehr gewählt, die Präsidentenkonferenz entfällt.

Neu sollen jährlich 4 Delegiertenversammlungen stattfinden. Dadurch werden die Delegierten stärker in die Meinungsbildung miteinbezogen als bisher. Der Vorstand kommuniziert direkt mit den Sektionen und kann dadurch die Kontaktpersonen in den Schulhäusern stärken. Einzelne Vorstandsmitglieder oder der Präsident können auch die Sektionsversammlungen besuchen. Dadurch wird die Nähe zur Basis sicher gestärkt. Für den Vorstand ist dies eine Zusatzaufgabe, aber unabdingbar, um zu Neumitgliedern zu kommen.

Jede Sektion stellt pro 25 ordentliche Mitglieder eine/n Delegierte/n. Fast überall bleiben uns die bisherigen Präsidenten als Delegierte der Sektionen erhalten. Die Basismitglieder werden neu zu Passivmitgliedern und erhalten neu auch den FOKUS. Ebenfalls zu Passivmitgliedern werden Studierende und Pensionierte. Treue Mitglieder bleiben uns trotz der CHF 90 hoffentlich erhalten. Verdiente Mitglieder können neu zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

Das im Jahr 2011 gestartete Projekt „Verdoppelung der Mitgliederzahl“ endet per DV 2015. Aus der präsentierten Grafik wird ersichtlich, dass die Verdoppelung bei Weitem nicht erreicht wurde, aber ein „turn-around“ eintrat und die Mitgliederzahl bei den ordentlichen Mitgliedern wieder steigt.

Die neuen Statuten wurden ausführlich in der Präsidentenkonferenz diskutiert und von einem Rechtsanwalt geprüft. An der letzten Präsidentenkonferenz stimmte man den neuen Statuten bereits zu. Im nächsten Juni sollen sie den Mitgliedern vorgelegt werden.

– **Geplante Ausbildungsgänge für Seklehrer; Quest und konsekutive Master (K. Vogel)**

Das Geschäft wurde uns an der letzten Präsidentenkonferenz durch Claude Walther und Denise Lüscher ausführlich erläutert und unter den Anwesenden diskutiert. Sekundarlehrpersonen müssen so ausgebildet werden, dass sie als Klassenlehrperson qualitativ hochwertig unterrichten können. Deshalb sollen sie für mindestens vier Fächer ausgebildet sein und ein fünftes Fach als Zusatzfach wählen können. Für den Unterricht auf der Sekundarstufe I ist ein gymnasiales Maturitätszeugnis oder ein gleichwertiger Abschluss (z.B. Bachelor einer Fachhochschule) für die Zulassung zum regulären Ausbildungsgang zwin-

gend. Ein Fachmittelschulabschluss genügt nicht.

Dank der Durchführung von Quereinsteigerkursen hat dem akuten Lehrermangel begegnet und die Situation beruhigt werden können. Wir sind einverstanden damit, dass ein reguläres Studienangebot für Quereinsteigende im neuen PHG verankert werden soll.

Auf der Sekundarstufe I ist ein Mangel an qualifiziertem Nachwuchs in einzelnen Fächern (Werken, Musik, Gestalten, Hauswirtschaft) vorhanden. Die PHZH soll darum diesen gut ausgebildeten Absolvent/innen von Fach-Bachelor-Abschlüssen der ZHdK oder anderen Hochschulen, ein vier Semester und mindestens drei Fächer umfassendes Master-Studium der Sekundarstufe I anbieten können. §17 Abs.3b. ist aber folgendermassen anzupassen: «von mindestens drei Unterrichtsfächern für den konsekutiven Masterstudien-gang.»

– **Kantonalisierung der Fachlehrpersonen (M. Tischhauser)**

Auf das Schuljahr 2015/16 werden sämtliche Lehrpersonen im Regelunterricht kantonali-siert. Dabei handelt es sich um einen Arbeitgeberwechsel von der Gemeinde zum Kanton. Der Kanton verlangt eine EDK anerkannte Ausbildung. Deshalb müssen diverse Lehrper-sonen Nachqualifikationen machen, die in sechs Kategorien unterteilt sind. Die betroffenen Lehrpersonen wurden vom VSA informiert und angehalten, die nötigen Nachqualifikationen in Angriff zu nehmen. Bis 2018 muss die Nachqualifikation abgeschlossen sein.

– **Klassengrösseninitiative (D. Kachel)**

Die SekZH waren im Initiativkomitee vertreten, zusammen mit dem ZLV und dem VPOD, um Einigkeit unter den Lehrerverbänden zu signalisieren. Die Annahme des Gegenvor-schlags des Kantonsrats heisst, dass die Bevölkerung mehr Geld und Personal zur Verfü-gung stellen möchte, damit die Schule die vielfältigen Herausforderungen meistern kann. Dementsprechend muss die Bevölkerung auch informiert werden, dass die Zusatzleistun-gen erbracht werden. Die Primarstufe ist stärker von der Problematik in grossen Klassen betroffen als die Sekundarstufe. Deshalb kann die Schulpflege bestimmen, ob die zusätzli-chen Ressourcen in Anspruch genommen werden sollen.

– **Änderungen Berufsmittelschulen (A. Durmaz)**

In anspruchsvollen Berufen fehlen qualifizierte Berufsleute. Um dieses Defizit langfristig beheben zu können, sollen Lehrbetriebe die Berufsmatur (BM1) ermöglichen und die Schulen ebenfalls darauf hinwirken. Es besteht nur die Möglichkeit nach der Berufsmatur bei einem Schnitt von 5 die Passarelle zu besuchen. Diese dauert ein Jahr.

Die SekZH wirken bei den Aufnahmeprüfungen mit hat dadurch die teilweise hohen Anfor-derungen in der Mathematik korrigieren können. Einige Lehrbetriebe sind bisher von der Berufsmatur wenig begeistert, da die Absolventen nicht im Betrieb bleiben und dieser des-halb nicht wirklich vom Wissen und Können der ehemaligen Lehrlinge profitieren kann. In einer Zukunftswerkstatt des MBA wurden neue Wege gesucht, um die BM1 populärer zu machen. Diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen.

– **VPV (P. Bonhôte)**

a) *Konsolidierter Entwicklungs- und Finanzplan (KEF) 2015 bis 2018*

Das Budget 2015 muss noch kurz vor Weihnachten durch den Kantonsrat festgelegt wer-den, mit einem Verlust von CHF 191 Mio. Die VPV-Forderung nach mehr Ferientagen wurde von den Medien aufgenommen. Im Moment finden keine Sitzungen mit Frau Gut statt, da keine Traktanden vorliegen, auch nicht mit Herrn Messerli, welcher bekanntlich gekündigt hat.

b) *Anhörung des VPV vor dem Gesamtregierungsrat*

Die SekZH konnte sich durch ihren Präsidenten, Kaspar Vogel, im Rahmen der VPV-Anhörung im Gesamtregierungsrat zum Thema "Berufsauftrag für LP" einbringen. Von al-len Regierungsräten konnte eine neutrale Grundhaltung entnommen werden.

c) *Öffentlichkeitsprinzip der BVK*

Es ist noch zu klären, inwiefern unsere gewählten Vertreter informieren müssen bzw. dürfen.

d) UBS-Lohnstudie (Entwicklung des Lohns)

Aufgrund der Ergebnisse der Lohnstudie forderte der VPV beim Kanton, die konjunkturabhängigen Lohnschwankungen auch beim Staatspersonal zu berücksichtigen. Der aktuelle Teuerungsausgleich wurde jedoch nicht gestattet. Somit hinkt der Kanton weiterhin hinter der Lohnentwicklung (0.9%) her und spart damit ca. CHF 9 Mio..

e) Einmalzulage und Mehrklassenzulage

Bei der Zuweisung der Mittel herrscht eine sehr unterschiedliche Praxis, weshalb dies nun rechtlich überprüft wird. Die SekZH und der ZLV sind mit diesen beiden Rechtsgeschäften nicht einverstanden und der VPV schlägt vor, statt einer Einmalzulage eine generelle Lohnerhöhung für alle Beteiligten zu erwirken.

f) Regierungsrats- und Kantonsrats-Wahlen 2015

Der VPV will Kandidaten unterstützen, die das wollen. Mit der Unterstützung einzelner Kandidaten kann der VPV mehr Einfluss in den Räten erlangen.

– **Aktive Lernzeit; PISA-Nachfolgeprojekt (M. Wolf)**

Am 24. November 2014 startete das Pilotprojekt ALLE an der Sekundarstufe. Im Zentrum stehen Aktivitäten, welche Lernende unterstützen, damit sie die Grundanforderungen des Lehrplans erfüllen. Damit wird an die Überlegungen zur Neugestaltung des 9. Schuljahres angeknüpft und versucht, bereits im 7. Schuljahr gezielt an den Grundanforderungen arbeiten zu können. Das Projekt sieht vor, mehr Lernzeit für die Grundanforderungen zu gewinnen und die Schreib- und Leseförderung zu verstärken. Aufgabenstunden sind verpflichtend und eine Unterrichtsassistenz soll die Lehrpersonen entlasten, damit sie sich auch diesen Schülerinnen und Schülern widmen können. Am 26. Januar 2015 wird am Seminar Unterstrass über das Projekt informiert und nach Pilotschulen gesucht.

– **Information Bildungstagung (C. Boesch)**

Die diesjährige Bildungstagung findet am 09. Mai 2015 in Basel statt. Am Morgen erproben die Teilnehmer virtuelle Unterrichtswelten und nach einem gemeinsamen Mittagessen auf dem Lunchboot kann man sich entweder von Schauspielern durch die bewegte Geschichte Basels führen lassen oder im Papiermüuseum selbst Papier schöpfen. Alle weiteren Informationen (Kosten, Anmeldung) sind im Mitteilungsblatt FOKUS ersichtlich.

– **Termine**

Delegierten-/Mitgliederversammlung: 24. Juni 2015

Präsidentenkonferenz: 18. März 2015

Austauschsitzung Vorstand – Fachkommissionen: 16. September 2015

Bildungstagung nach Basel: 9. Mai 2015

4. **Informationen aus dem Bildungsrat (Martin Lampert)**

Martin Lampert ergänzt, dass die Gymiprüfung auch als BM1-Prüfung gilt und letztere aus seiner Sicht analog der IMS-Prüfung im Herbst stattfinden soll.

Der Bildungsrat steht dem Lehrplan 21 grundsätzlich positiv gegenüber, teilt jedoch die Kritik der SekZH, dass die erste Vorlage zu detailliert und umfangreich war und zu hohe Mindestanforderungen stellte und teilweise zu idealistische Formulierungen enthielt. Die überarbeitete Version ist deshalb neutraler formuliert und um 20% kürzer als die erste Vorlage. Im Moment beinhaltet der Lehrplan über elf Schuljahre gesehen (inkl. Kindergarten) rund 350 Kompetenzen und über 2300 Kompetenzstufen und umfasst zusammen mit dem Kindergarten 400 Seiten. Der Begriff „Mindestanspruch“ wurde in „Grundanspruch“ geändert, die Ansprüche wurden nur in ausgewählten Fächern gesenkt. Dort, wo die Ansprüche empirisch geprüft bzw. nachweislich erreicht werden können, wurden sie belassen. Man weiss, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler die Grundansprüche erreichen werden. Deshalb laufen Projekte, wie z.B.

im Kanton Zürich das Projekt ALLE. Die erste Fremdsprache wird voraussichtlich in der 3. Klasse eingeführt, die zweite in der 5. Klasse. Im Kanton Zürich wird dies sehr wahrscheinlich zuerst Englisch, dann Französisch sein. Diesbezüglich braucht es jedoch noch einen Bildungsratsbeschluss.

Der Lehrplan 21 ist nun auf Ebene Kanton freigegeben und es läuft die Planung zu seiner Einführung. Bevor dies ab Schuljahr 2017/18 geschehen kann, wird insbesondere die Lektionentafel zu reden geben. Bis dahin ist auch zu klären, ob es auf der Sekundarstufe noch eine Differenzierung der Kompetenzbeschreibungen braucht. Es gibt eine Begleitgruppe mit 5 Teilprojekten, in welcher die Verbände die Einführung des Lehrplan 21 unterstützen sollen, mit einem Aufwand von 7-10 halbtägigen Sitzungen (Lehrplaninhalte, Rahmenbedingungen, Beurteilung, Lehrmittel, Weiterbildung und Unterstützung). Die SekZH sind in jedem Teilprojekt vertreten.

Die von der EDK zum LP 21 publizierte Lektionentafel sieht einen Abbau in den Sprachen und einen Ausbau in den Bereichen N&T und Musik vor. Weiterbildungen für Lehrpersonen in Mathematik und Deutsch sind auf der Sekundarstufe bereits in Planung. Ein „Lernpass“ zur Schliessung stofflicher Lücken ist ebenfalls geplant (Überarbeitung von Mathematik und Deutsch sowie Ergänzung der anderen „Stellwerkfächer“ für alle drei Sekundarjahre). Bezüglich Lehrmittel ist man im Kanton Zürich auf Kurs, nur zu Wirtschaft und Arbeit und Ethik fehlen sie noch. In Geschichte wird kein obligatorisches Lehrmittel mehr bestehen, ICT und Berufswahl könnten als Variante im Rahmen von Modulen in die Lektionentafel einfließen.

Die Fachkommissionen der SekZH erhielten vom Vorstand den Auftrag, die überarbeitete Version des Lehrplan 21 zu prüfen und bis am 04. Januar 2015 ihre Rückmeldung zu geben.

5. **Abnahme des Jahresberichts 2013/2014 (Fokus 1 14/15)**

Der Jahresbericht von Kaspar Vogel wurde in einer Sonderbeilage dem Fokus beigelegt. Der Jahresbericht wird verdankt und einstimmig abgenommen.

6. **Abnahme der Jahresrechnung 2013/2014 (Beilage)**

Martin Tischhauser präsentiert die Abrechnung, seine Arbeit wird mit Applaus verdankt.

Weil Hieronymus Cadonau aus gesundheitlichen Gründen an der Revision nicht teilnehmen konnte, übernahm für ihn der Ersatzrevisor Beni Diener diese Aufgabe, zusammen mit Pierre Kübler. Der Revisorenbericht wird infolge Abwesenheit von Pierre Kübler vom Präsidenten vorgelesen.

Die Jahresrechnung wird einstimmig abgenommen.

7. **Aktuelle Bildungsgeschäfte**

– **Berufsauftrag (K. Vogel)**

Die SekZH sind vom neuen, bürokratischen Berufsauftrag nicht begeistert. Urs Loosli wehrte sich bereits intensiv dagegen, fand aber keine politische Mehrheit, unter anderem auch deswegen, weil die anderen Verbände den Berufsauftrag wollen. Im Herbst 2013 nahm der Kantonsrat das Gesetz an. Die SekZH entschlossen sich, den Berufsauftrag zu stützen, falls der Umrechnungsfaktor für eine Unterrichtslektion von aktuell 58 Stunden auf 60 Stunden erhöht wird. Dadurch würde der Flex-Teil für eine Klassenlehrperson fallen. Ein entsprechendes Argumentarium wurde von allen Verbandspräsidien unterzeichnet und an der LKV-Delegiertenversammlung vom 24. September 2014 einstimmig unterstützt.

8. **Anträge aus den Sektionen**

Es sind zwei Anträge aus der Sektion Winterthur Stadt eingegangen.

1. **LP 21 Lektionentafel**

«Die SekZH setzen sich für die Beibehaltung der Fächer Geographie und Geschichte in

der kommenden Lektionentafel des Kantons ZH ein.»

Der Antrag wird von Theo Renfer kurz präsentiert und anschliessend diskutiert. Im Moment ist an der PHZH noch nichts entschieden. Es sind unterschiedliche Lehrmittel geplant, der zusammenführende Begriff „Räume, Zeiten, Gesellschaften“ lautet heute „Mensch und Umwelt“. Die geplante Lektionentafel bildet also das ab, was heute schon ist.

Der Präsident verspricht, sich für eine Trennung der beiden Unterrichtsfächer im Zeugnis und in der Fächerteilung einzusetzen und bittet aber die Versammlung, den sehr einschränkenden Antrag abzulehnen, um Handlungsspielraum in den Diskussionen zu behalten.

Der Antrag wird per Abstimmung abgelehnt (Annahme: 3 / Ablehnung: 17 / Enthaltung: 4)

2. Berufsauftrag

«Die SEKZH achten darauf, dass mit der Einführung des neuen Berufsauftrages die Besitzstandswahrung gewährleistet wird und sich die Arbeitsbedingungen nicht verschlechtern.

Insbesondere ist auf folgende Themenfelder zu achten:

Hausämter und andere Spezialjobs (städtische und kantonale) werden nicht mehr vergütet. Es ist zu befürchten, dass sämtliche Spezialjobs mit dem Berufsauftrag abgegolten werden.

Altersentlastung muss weiterhin über 2 Lektionen Lektionenreduktion stattfinden.

Wie werden Spezialwochen (Klassenlager, Kurs- Projektwochen) angerechnet?

Die SEKZH geht gegen eine allfällige Missachtung der Besitzstandswahrung juristisch mit einer Klage vor Gericht vor. Allenfalls müssen auch andere Kampfmassnahmen erwogen werden.»

Kaspar Vogel erläutert, dass das Gesetz bereits angenommen und die Jahresarbeitszeit im Gesetz verankert sei. Die Altersentlastung ist in diesem bereits geregelt und kann nicht mehr verändert werden. Die Hausämter sind kommunal geregelt und werden bewusst nicht näher im Berufsauftrag beschrieben.

Abklärungen beim Rechtsdienst (CAP) ergaben, dass es kein Anrecht auf Besitzstandswahrung gibt: die Besitzstandswahrung kann der Gesetzgeber explizit einbauen, wenn dadurch mittels Übergangsfristen Konflikten ausgewichen werden kann (Politische Frage). Der Gesetzgeber wäre gut beraten, dies zu tun, falls es Personen gibt, die, sachlich begründet, gegenüber anderen benachteiligt werden. Lobbying für politische Lösungen auf Besitzstand ist nur möglich, wenn gewichtige Gründe vorliegen, warum eine Personengruppe bevorzugt werden soll. Solche Übergangsregelungen sind ungleiche Bevorzugungen, die sachlich begründet werden müssen. Nur wenn explizit von Bestandesschutz in den Übergangsbestimmungen des neuen Gesetzes festgehalten ist, kann vor Gericht geklagt werden (wenn dies missachtet wird). Der Vorstand dankt für die Eingabe des Antrages, der dazu führte, die Sachlage sorgfältig zu prüfen und empfiehlt der DV aus oben genannter Faktenlage, den Antrag abzulehnen.

Der Antrag wird per Abstimmung abgelehnt (Annahme: 2 / Ablehnung: 21 / Enthaltung: 1)

9. Verschiedenes

– SekZH-Verlag (M. Spaltenstein)

Prüfungsbüchlein, Bestelllisten und Verlagsprogramme zum Auflegen im LZ, Prüfungsbüchlein Mathematik mit zusätzlichen Serien für gezieltes Lernen, unterteilt in BMS und Gymnasium. Das Mathe-Übungsmaterial für die 3. Sek ist im 2. Semester 2014/15 bestellbar. Die Arbeit des Verlags wird mit Applaus verdankt.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Im Anschluss an die DV offerieren die SekZH einen Apéro und ein einfaches Nachtessen.

Datum: 11. Januar 2015

Für das Protokoll: Caroline Boesch